

► Equity Index Switzerland (Valor 838 963) und den WinFund Bond Index Switzerland (Valor 838 964). Der Fonds WinFund Equity Index Switzerland hat als Vergleichsindex den Swiss Market Index (SMI) und weist eine Management-Gebühr von 1 Prozent auf. Der Fonds WinFund Bond Index Switzerland investiert in Schweizer Staatsobligationen und hat eine Management-Gebühr von 0,8 Prozent.

SWISS LIFE PREMIUM FUNDS

ALS ETF-DACHFONDS

Beide Fonds können bei fondsgebundenen Axa-Produkten ohne Erlebensfallgarantie – WinLifeFund – und beim anteilgebundenen Produkt mit Erlebensfallgarantie – WinLifeVariant – gewählt werden. Zusätzlich seien beide Fonds auch in der Fondsauswahl der 3a-Fondsportfolios enthalten. Im Bereich Kollektivleben werden auch ETFs respektive andere indizierte Fonds eingesetzt. Konkret: der CSIF SWITZ BOND IX AAA-BBB-Z (Valor: 003 900 305). Der ETF-Anteil betrage 3 Prozent, erklärt Mediensprecher Olivier Michel.

Bei Swiss Life werden im Bereich von Einzellebenprodukten (Swiss Life Premium Funds) die ETFs Swiss Life Funds (CH)

iDynamic Light und Swiss Life Funds (CH) iDynamic Plus als Dachfonds eingesetzt. Ebenso kommen sie in den fondsgebundenen Versicherungen Swiss Life Vitality und Swiss Life VitalityPlus zur Anwendung. Im Auszahlungsplan Swiss Life Champion Timeplan wird ausschliesslich der Swiss Life Funds (CH) iDynamic Light verwendet. «Beim Verwalten des gebundenen Vermögens des Kollektivmandates werden hingegen grundsätzlich keine ETFs eingesetzt», sagt Swiss-Life-Sprecher Dajan Roman.

Die Allianz Suisse habe ETFs in drei indexbasierten Strategien beim neuen PFS 3a Sparzieldepot (Index Invest 25; 40 und 60), sagt Bernd De Wall von Allianz Suisse. Es handle sich dabei um reine Vermögensverwaltungsmandate und diese würden nicht mit Versicherungsschutz angeboten. ETFs würden im Einzelleben mit Versicherungsschutz generell nicht angeboten.

Im Geschäftsbereich Kollektivleben von Allianz Suisse kommen hingegen Aktien-ETFs zum Einsatz. «Die Aktienmärkte der Schweiz und der Europäischen Union (EU) decken wir mit Einzelinvestments ab. Exchange Traded Funds werden verwendet, um die Aktieninvestments ausserhalb der Schweiz und der EU abzudecken», sagt De

Wall. Insgesamt belaufe sich das Anlagevolumen der Aktien-ETFs derzeit auf rund 24 Millionen Franken.

«SITUATIVER EINSATZ IM KOLLEKTIVLEBEN-GESCHÄFT»

«Wir haben keine Produkte mit ETFs», sagt Marc Bachmann von Vaudoise Assurances, dem Versicherer, der nicht mehr im Kollektivleben-Geschäft engagiert ist. Ähnlich tönt es bei der Bank Coop: Sie setzt weder bei Fondssparplänen noch im Bereich fondsgebundene Säule 3a ETFs ein, sagt Natalie Waltmann. Hingegen sei die Verwendung von diversen Indexfonds in den Fondssparplänen sowie des Swisscanto BVG Index 45 bei der fondsgebundenen Säule 3a möglich.

Urban Henzirohs von Helvetia: «Im Einzelleben bieten wir keine Produkte mit ETFs an. In unserer Fondspalette führen wir allerdings wenige ETFs für Kunden, die an einer Fondsanlage (ohne Versicherungsschutz) interessiert sind.» In der Vermögensverwaltung von Kollektivleben würden situativ ETFs eingesetzt. Die Anteile variierten je nach Marktsituation. Auch Nationale Suisse führt im Bereich Einzelleben keine Produkte mit ETFs; im Bereich Kollektivleben ist Nationale nicht mehr tätig. ■

«Tiefere Kosten erhöhen die Rendite des Investments»

Die Verwendung von ETFs bei der Altersvorsorge sei eine gute Sache, sagt Markus Glauser von Glauser+Partner.

INTERVIEW: HANS PETER ARNOLD

Nun wird auch der Einsatz von Exchange Traded Funds (ETF) für die Vorsorge gefordert. Was halten Sie davon?

Grundsätzlich ist es erfreulich, dass ETFs als Alternative zu herkömmlichen Vorsorgefonds in Vorsorgelösungen eingesetzt werden können.

Weshalb?

Die tieferen Kosten erhöhen die Nettorendite des Investments. Zu beachten sind aber im Einzelfall die zusätzlichen Verwaltungskosten des Anbieters, falls eine aktive Bewirt-

schaffung des Vorsorgevermögens mit ETFs vorgesehen ist. Diese zusätzlichen Gebühren können den erwähnten Kostenvorteil ganz oder teilweise zunichte machen.

Im Grundsatz also sind ETFs mit Blick auf die 3. Säule eine gute Option?

Ja, aber das strukturelle Problem von allen Fondslösungen im Vorsorgebereich lässt sich mit ETFs auch nicht lösen: In 3a-Fonds dürfen höchstens 50 Prozent Aktien liegen. Mindestens 50 Prozent – oder mehr, je nach Aktienanteil – sind Obligationen: Die heuti-



Markus Glauser,
unabhängiger
Finanz- und
Vorsorgeberater,
Glauser+Partner,

gen Zinserträge auf den Obligationen decken heute gerade mal die Verwaltungskosten.

Das heisst?

Realistisch betrachtet verdient man also mit mindestens 50 Prozent des Portefeuilles nichts. Sollten die Zinsen steigen, verlieren die Obligationen zudem noch an Wert. Das Risiko-Rendite-Profil der Anlage ist zurzeit nicht besonders attraktiv. Die Chance ist also gross, dass man mit dem klassischen Vorsorgekonto mit fester Verzinsung in den nächsten Jahren besser bedient ist. ■